

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1934-1935)

Heft: 4

Artikel: Kunststipendien = Bourses d'études des beaux-arts

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-624085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B. Des indemnités en cas de maladie.

Tout artiste contribuable a droit, jusqu'à nouvel avis de l'Assemblée générale, à une indemnité en cas de maladie.

L'indemnité s'élève à 8 francs par jour, à compter du onzième jour de maladie, jusqu'à concurrence de 500 francs au maximum pour chaque cas de maladie. Les conditions à remplir pour avoir droit à l'indemnité en cas de maladie sont les mêmes que celles pour l'obtention des secours, sans égard à la situation de fortune de l'intéressé.

Toute demande de secours doit être faite par écrit et être accompagnée d'un certificat du médecin traitant sur la nature, le début, la marche et la fin de la maladie.

Ratifié par les Assemblées générales des 26 août 1924, 21 juillet 1928 et 6 juillet 1929.

*Au nom du Comité
de la Caisse de secours pour artistes suisses :*

Le Président : G. SCHAERTLIN.

Le Secrétaire : C. VOGELSANG.

Compte de chèques postaux VIII. 4597.

Kunststipendien.

Alljährlich kann aus dem Kredit für Förderung und Hebung der Kunst in der Schweiz eine angemessene Summe für die Ausrichtung von Stipendien an Schweizerkünstler (Maler, Graphiker, Bildhauer und Architekten) verwendet werden.

Die Stipendien werden zur Förderung von Studien bereits vorgebildeter, besonders begabter und wenig bemittelner Schweizerkünstler, sowie in besondern Fällen an anerkannte Künstler auch zur Erleichterung der Ausführung eines bedeutenderen Kunstwerkes verliehen. Es können somit der Unterstützung nur Künstler teilhaftig werden, die sich durch die zum jährlichen Wettbewerb einzusendenden Probearbeiten über einen solchen Grad künstlerischer Entwicklung und Begabung ausweisen, dass bei einer Erweiterung ihrer Studien ein erspriesslicher Erfolg für sie zu erwarten ist.

Schweizerkünstler, die sich um ein Stipendium für das Jahr 1935 bewerben wollen, werden eingeladen, sich *bis zum 20. Dezember 1934* an das Sekretariat des eidg. Departements des Innern zu wenden, das ihnen das vorgeschrifte Anmeldeformular und die einschlägigen Vorschriften zustellen wird.

Bourses d'études des beaux-arts.

Le Département fédéral de l'Intérieur est autorisé à prélever chaque année sur le crédit des beaux-arts une certaine somme pour allouer des bourses ou des prix d'encouragement à des artistes suisses (peintres, graveurs, sculpteurs et architectes).

Les bourses sont allouées à des artistes suisses déjà formés, particulièrement bien doués et peu fortunés, pour leur permettre de poursuivre leurs études et, dans

des cas spéciaux, à des artistes de mérite pour leur faciliter l'exécution d'une œuvre importante.

Seront seules prises en considération les demandes d'artistes dont les œuvres témoignent de dons artistiques et d'un degré de développement tel qu'on peut attendre un avantage sérieux d'une prolongation de leurs études.

Les artistes suisses qui désirent obtenir une bourse pour 1935 sont priés de s'adresser *jusqu'au 20 décembre prochain* au secrétariat du Département fédéral de l'Intérieur, à Berne, qui leur enverra les formulaires d'inscription nécessaires, ainsi que les prescriptions relatives aux bourses des beaux-arts.

† Prof. Dr. Wilhelm Barth.

Am 26. September ist unser hochgeschätzter Konservator der Kunsthalle Basel, Prof. Wilhelm Barth unerwartet rasch von uns geschieden. Seine Freunde wussten zwar schon seit Monaten, wie leidend er war und bedauerten es aufs tiefste, dass er deswegen sein Amt an der Kunsthalle aufgeben musste. Es blieb ihm noch seine Stellung an der Universität als Führer junger, kunstempfänglicher Geister. Diese Tätigkeit lag ihm von jeher besonders am Herzen und er hat hierin ganz unvergleichliche Verdienste. Wenn es ihm im Laufe der Jahrzehnte gelang, alle die weithin bekannten Ausstellungen der grossen französischen Meister zu organisieren, so war immer der Endzweck seiner unablässigen Bemühungen, recht vielen Kunstfreunden Verständnis für diese hohe Kunst zu vermitteln. Nun hat der Tod seinem idealen Wirken viel zu früh ein Ende gesetzt.

Barths Entwicklungsgang war ein eigenartiger. Im Jahre 1869 geboren, begann er, nachdem er die Basler Schulen durchlaufen hatte, an der Universität Geschichte, Altphilologie und Kunstgeschichte zu studieren. Er genoss unter seinen Kollegen und Professoren ein grosses Ansehen wegen seiner aussergewöhnlichen Fähigkeiten und bestand ein vielversprechendes Doktorexamen. Nach diesem Abschluss änderte sich jedoch die Richtung seiner geistigen Ziele — er sah nicht mehr in der Wissenschaft seine Erfüllung — sondern er fühlte sich ganz zum aktiven Schaffen in der Kunst hingezogen und begab sich als angehender Maler nach Paris. Er geriet dort bald unter den Einfluss des in voller Blüte stehenden Impressionismus, der für sein ganzes Leben bestimmend werden sollte. Ich erinnere mich, bei einem Besuch in seinem dortigen Atelier sehr feine, lichtvolle Studien von seiner Hand aus der Gegend der Bretagne und der Seine gesehen zu haben. Es scheint ihm aber ein harter Kampf im Problem der künstlerischen Gestaltung nicht erspart geblieben zu sein. In den anderthalb Jahrzehnten seines Pariseraufenthaltes muss Barths scharfe Selbstkritik oft dem schöpferisch künstlerischen Schaffen eine Barriere gesetzt haben. Es ist darum erklärlich, dass er sich, vielleicht in einem Moment des Unmuts über Unerreichtes in seinem Schaffen, vielleicht auch im Hinblick auf die drohenden materiellen Sorgen, im Jahre 1909 als Konservator an die Kunsthalle Basel berufen liess. In den ersten Jahren muss er sich wohl nicht ohne Resignation und eine gewisse Bitterkeit in die Geschäfte des Kunstvereins eingelebt haben, dessen künstlerische Bedürfnisse bis dahin noch wenig über das Normale hinausgegangen waren.

Aber die grossen Eindrücke, die Barth in den langen Pariserjahren erhalten hatte, arbeiteten in ihm weiter und im Verein mit ein Paar jungen Künstlern,